

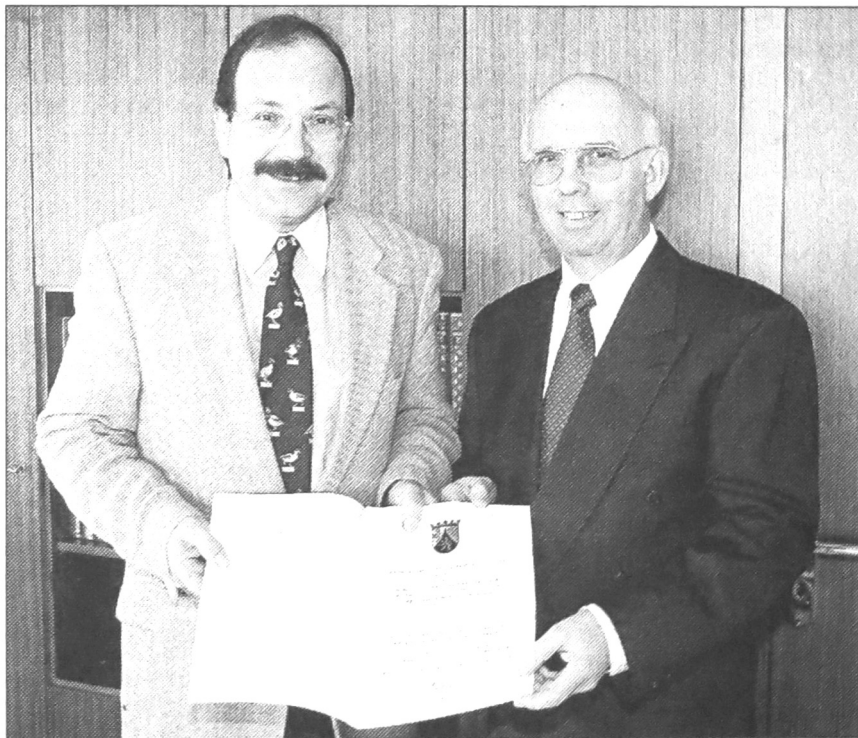
13 Millionen Mark für gute Zwecke

Schneider-Textier-Stiftung gegründet / Vermögen des Binger Unternehmers kommt der Allgemeinheit zugute

coh. BINGEN – Der Ende 1994 im Alter von 89 Jahren gestorbene Binger Ehrenbürger Gustav Schneider-Textier hat den größten Teil seines beträchtlichen Vermögens der Allgemeinheit vermacht. Testamentarisch hatte der ehemalige Unternehmer verfügt, eine Stiftung zu gründen, die Institutionen unterstützen soll, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Gestern wurde offiziell die Stiftungsurkunde übergeben. Das Stiftungsvermögen beträgt 13 Millionen Mark und ist damit die größte Einzelstiftung im Regierungsbezirk.

Der Vorsitzende der Schneider-Textier-Stiftung, Peter Partes, versprach bei der Übergabe der Urkunde, den erwirtschafteten Zinsgewinn aus dem Stiftungsvermögen im Sinne des Ehrenbürgers zu verwenden. Da Schneider-Textier die Ziele der Stiftung recht weit gefaßt habe, könne eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte gefördert werden. Weil sich Schneider-Textier neben seiner unternehmerischen Tätigkeit auch immer stark für die gesellschaftlichen Belange Bingen eingesetzt habe, sollten die gemeinnützigen Binger Institutionen bei der Gewährung von Stiftungsgeldern besonders berücksichtigt werden.

Daneben möchte die Stiftung aber auch nationale und internationale Projekte unterstützen. Partes: „Da gibt es beispielsweise einen interessanten Verein, der in Schwarzafrika



Regierungsvizepräsident Ralf Neumann (links) überreicht Peter Partes von der Schneider-Textier-Stiftung die Urkunde. Bild: Harald Kaster

und Asien junge Leute ausbildet. Die Unterstützung eines solchen Projektes ist mit Sicherheit im Sinne Schneider-Textiers.“

Der Vizepräsident des Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz, Ralf Neumann, erwähnte bei der

Übergabe der Stiftungsurkunde im Haus Schneider-Textiers in der Rochusallee die guten Erfahrungen, die im Laufe der Jahrhunderte mit Stiftungen gemacht wurden. So hat die berühmte Fugger-Stiftung in Augsburg bis heute Bestand und spielt

immer noch eine große Rolle im sozialen Leben der bayerischen Stadt. Und: Stiftungen erlebten zur Zeit eine gewaltige Renaissance. Neumann: „In Deutschland gibt es zur Zeit 7 000 Stiftungen. Davon wurden 30 Prozent in den vergangenen zehn Jahren gegründet.“ Auch wenn natürlich Stiftungen mit einem Vermögen wie die neue Schneider-Textier-Stiftung eher die Ausnahme seien, leiste jede einen wichtigen Beitrag für die Allgemeinheit.

Der große Vorteil einer Stiftung sei, so Neumann, daß Hilfen unbürokratisch gewährt werden könnten. Sie sollten und könnten zwar nicht die staatlichen Leistungen ersetzen, wohl aber ergänzen. Und das werde in Zeiten knapper öffentlicher Kassen immer wichtiger.

Der Stiftungsrat mit Peter Partes an der Spitze kann sich denn auch gut vorstellen, innerhalb weniger Stunden einer gemeinnützigen Organisation finanzielle Hilfen zu gewähren, wenn eine plötzliche Notsituation eintreten sollte. Doch natürlich will die Stiftung Geld nicht nach dem Gießkannenprinzip verteilen, sondern mit dem Vermögen Schneider-Textiers verantwortungsvoll umgehen. Wie man mit einer Stiftung umgeht, hat der Spirituosenproduzent zu Lebzeiten vorgemacht: Schneider-Textier saß viele Jahre im Stiftungsrat des Heilig-Geist-Hospitals.